

Bielertagblatt

Heute:
Espace Stellenmarkt

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland

Samstag
7. August 2021
CHF 4.30

www.bielertagblatt.ch

Engagiert

Fünf Berner setzen sich für einen abgewiesenen Freund ein und prangern das Asylwesen an.
Kanton Bern – Seite 5

Erfolglos

Der EHC Biel hat den Test gegen La Chaux-de-Fonds mit 0:4 verloren.
Sport – Seite 18

Einfühlsam

Eine zarte Liebe im Alter: «Gaza mon amour» ist grosses, leises Kino.
Kontext – Seite 31

34 Bewerbungen für sieben Sitze in Nidau Stadtregierung

Nidau Noch hängt im Stedtl von Nidau erst das Wahlplakat der amtierenden Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP). Doch das dürfte sich bald ändern: In sieben Wochen stehen Wahlen an – und es gibt viele Anwärterinnen und Anwärter, die ein politisches Amt übernehmen wollen. Würde Hess vor vier Jahren noch in stiller Wahl bestätigt, erhält sie nun dreifache Konkurrenz: Roland Lutz (SVP), Tobias Egger (SP) und Beat Cattaruzza (GLP) möchten alle in ihre Fussstapfen treten. Im Gemeinde- und Stadtrat ist ebenfalls Sesselrücken angesagt, dies schon nur aufgrund mehrerer Rücktritte. Für die Bürgerlichen ist klar: Sie wollen die Mehrheit zurückgewinnen.
ct – Region Seite 2

Übersicht

Mücken Hochwasser führt zu einer Mückenplage – dieser Schluss liegt nahe. Aber stimmt das auch? Das BT hat bei Mückenexperten nachgefragt.
Seite 4

Kunst Auf den ersten Blick sieht die neue Ausstellung in der Erlacher Galerie Mayhaus aus wie ein Supermarkt. Bei genauerem Hinsehen offenbaren die Produkte ihren Hintersinn: Sie sind künstlerisch verfremdet worden.
Seite 8

Badminton Die in Leubringen lebende Sabrina Jaquet hat an den Olympischen Spielen ihre lange Karriere beendet. Die beste Schweizer Spielerin blickt zurück.
Seiten 28 und 29

Ohne Mikrochip geht fast nichts

Industrie Computer, Industrieanlagen oder Autos: In fast allen Gütern der modernen Welt steckt heute ein Mikrochip. Doch die Produktion harzt. In Biel gibt es sowohl Gewinner wie Verlierer.

Kaum flauen die Einschränkungen der Pandemie ab, zieht die Wirtschaft wieder an. Offenbar viel stärker als erwartet und damit auch viel stärker, als die Verarbeiter von Rohstoffen aus Stahl,

Aluminium oder Kupfer produzieren können. Das betrifft auch die Halbleiter-Fabrikation und die nachgelagerten Mikrochip-Produzenten. Dazu kommt, dass Unwetter, Brände oder Kurzarbeit

die Produktion in den Werken behinderten.

Weil die Mikrochips heute fast in allen Geräten, Anlagen oder Maschinen eingebaut werden, betrifft der Engpass

entsprechend viele Branchen. Ein Chipentwickler nimmt zur heiklen Lage Stellung. Doch in Biel gibt es auch einen Profiteur der Krise.

msd – Wirtschaft Seite 7

Von Neulingen und Pfifferlingen



Pilzkontrolle Urs Bloesch stellt sein Wissen in der neuen Pilzkontrollstelle in Leubringen zur Verfügung. Dem BT erklärt Kontrolleur Bloesch, worauf Neulinge achten müssen, und warum es auch für alte Pilzhasen eine gute Idee ist, bei ihm vorbeizukommen. *rau* – Region Seite 3 PETER SAMUEL JAGGI

Die Schweiz hat noch nicht genug

Olympische Spiele Die Schweizer Olympia-Delegation darf sich in Tokio über die 13. Medaille freuen. Die Beachvolleyballerinnen Anouk Vergé-Dépré und Joana Heidrich schlugen die Lettinnen Tina Graudina und Anastasija Kravcenoka 21:19, 21:15 und holten sich damit Bronze. Der 4 x 100-m-Staffel der Frauen blieb hingegen zum wiederholten Mal eine Medaille verwehrt. Mujinga Kambundji, Ajla Del Ponte, Riccarda Dietsche und Salomé Kora sprinteten am Podest vorbei und wurden Vierte.
sda/jv – Sport Seiten 19 bis 21

Libanon in der Abwärtsspirale: Krise, Inflation – und Flüchtlinge

Armut Yammoune liegt an einem malerischen See im Norden Libanons. Weniger malerisch sieht es am Eingang des Dorfes aus: Dort reihen sich seit Jahren Zelt an Zelt, in denen syrische Flüchtlinge leben. Einst von der Dorfbevölkerung mit offenen Armen empfangen, sind sie heute nur noch lästige Gäste. «Sie lassen einfach alles in der Strasse liegen und wir sammeln es ein», ärgert sich der Bürgermeister von Yammoune. «Und wir Libanesen erhalten keine Hilfe. Die Syrer schon.» Dabei könnten auch die Libane-

sinnen und Libanesen Geld der Hilfsorganisationen gut gebrauchen. Seit 2019 befindet sich das Land in einer Abwärtsspirale: Erst die Korruption, dann die Inflation, schliesslich Corona und der Lockdown. Die Touristen blieben aus.

Was macht es mit einem Land, das rund 1,5 Millionen Geflüchtete beherbergt, und selbst kaum genug zum Leben hat? Und wie leben die Menschen in einem Dorf, das sich je länger je mehr von der ganzen Welt vergessen fühlt?
jat/jv – Kontext Seiten 23 bis 25

Heute feiert der FC Biel seine Premiere in der Promotion League

Fussball Vor neun Jahren wurde sie ins Leben gerufen: die Promotion League, damals noch 1. Liga Promotion. Seither hatten viele Teams Auftritte in der dritthöchsten Liga der Schweiz, der FC Biel jedoch noch keinen. Zweimal war er ganz nahe dran, in die Promotion League abzusteigen, entkam jedoch mit etwas Glück. Als dieses aufgebraucht war, wurde er sogleich in die 2. Liga regional zwangsrelegiert.

Nach drei Aufstiegen in vier gewerteten Saisons (eine fiel der Coronapande-

mie zum Opfer) steht der FCB heute in Bavois (16 Uhr) vor seiner Premiere in der für ihn neuen Liga. Was erwartet ihn dort? Das BT hat bei zwei Präsidenten nachgefragt, deren Klubs sich seit deren Lancierung in der Promotion League befinden. Für beide ist klar: Das Niveau ist fast gleich hoch wie in der Challenge League, weshalb die Spieler auch einen entsprechenden Aufwand betreiben müssen. Restlos begeistert sind die Präsidenten von der Liga aber nicht.
leh – Sport Seite 17

Region

Der Kampf um den Thron hat begonnen

Nidau Wer hält im Stedtli künftig die Zügel in der Hand? Das entscheiden die Nidauerinnen und Nidauer am 26. September. Um das Präsidium kämpfen vier Personen, und auch für Gemeinde- und Stadtrat gibt es rekordverdächtig viele Kandidierende.

Carmen Stalder

Ende September werden die Nidauerinnen und Nidauer an die Urne gerufen. Es stehen wichtige Entscheidungen an, darunter insbesondere, wer in der Legislatur 2022-2025 das Stadtpräsidium innehaben wird. Kann die amtierende Präsidentin Sandra Hess (FDP) eine dritte Legislatur an-

Wahlen Nidau 2021

hängen? Schafft es der Gemeinderat Roland Lutz (SVP) an die Spitze? Oder wird erstmals seit über 60 Jahren die Tradition der bürgerlichen Amtsinhaber gebrochen? Für diese Variante steht einerseits der linke Stadtrat Tobias Egger (SP) zur Wahl, andererseits der politische Quereinsteiger Beat Cattaruzza (GLP).

An den Wahlen vor vier Jahren musste sich Sandra Hess noch keine Sorgen um ihren Posten machen: Mangels Gegenkandidaturen wurde sie in stiller Wahl wiedergewählt. Heuer sieht es aufgrund der drei durchaus ernst zu nehmenden Gegner etwas anders aus. Hess hat in der vergangenen Legislatur für die zwei Grosseprojekte Agglolac und Westast geweibelt – die bekanntlich beide gescheitert sind. In Erinnerung dürfte der Stimmbevölkerung auch die aufsehenerregende «Umschmückung» des Nidauer Weihnachtsbaums vom letzten Dezember geblieben sein. Eigentlich keine grosse Sache, die aber dennoch zu einigem an die Adresse der Stadtpräsidentin gerichteten Unmut geführt hat.

Ob dies allerdings ausreicht, um die erste weibliche Amtsinhaberin vom Thron zu stossen? Ihre Parteikolleginnen und -kollegen jedenfalls sind überzeugt,



Sandra Hess will eine dritte Legislatur als Stadtpräsidentin anhängen. Sie erhält allerdings Konkurrenz von drei Anwärtern. MATTHIAS KÄSER

dass Sandra Hess «einen hervorragenden Job gemacht hat und für dieses Amt noch immer die beste Wahl ist». Das oberste Wahlziel der FDP laute entsprechend ihre Wiederwahl, sagt Parteipräsidentin Amélie Evard.

SP-Gemeinderat tritt zurück

Für den siebenköpfigen Gemeinderat gibt es 34 Bewerbungen, davon 11 Frauen, was einem Anteil von 32 Prozent entspricht. Aktuell sitzt neben Sandra Hess mit Sandra Friedli (SP) lediglich eine

zweite Frau in der Regierung. Die Chance, dass sich dies ändert, ist gegeben: Marc Eyer (SP) tritt nach acht Jahren im Stadtrat und ebenso langer Zeit im Gemeinderat zurück.

Derzeit gehören im Gemeinderat zwei Sitze der FDP, drei der SP und je einer der SVP und EVP. Damit sind nicht alle Parteien zufrieden. Die SVP möchte einen zweiten Sitz ergattern, die FDP will ihren vor vier Jahren verlorenen dritten Sitz zurückerobieren. Die SP und die Grünen

treten gemeinsam an und streben drei rot-grüne Sitze an – Eyers Platz soll also unbedingt in linker Hand bleiben. Nach vierjähriger Abwesenheit ist es insbesondere den bei den letzten Wahlen als grosse Gewinner hervorgegangenen Grünen wichtig, in die Regierung zurückzukehren. Die neu gegründete Nidauer GLP hat sich derweil auf die Fahne geschrieben, gleich im ersten Anlauf in den Gemeinderat einzuziehen. Sie ist mit der EVP eine Listenverbindung eingegan-

gen, die den Sitz von Philippe Messerli verteidigen möchte.

Fast 30 Jahre in Lokalpolitik

Grössere Rochaden sind im Stadtrat zu erwarten. Hier treten vier Personen nicht mehr zur Wiederwahl an. Neben Esther Kast, Carmen Lucchini-Gutiérrez (beide Grüne) und Susanne Schneiter Marti (FDP) ist dies auch Brigitte Deschwanden Inhelder (SP), die rekordverdächtige 28 Jahre lang Stadträtin war. Begonnen habe sie, als Robert Liechti Stadtpräsi-

dent war, danach habe sie Johann Lampart erlebt, Bernhard Stähli, Adrian Kneubühler und nun Sandra Hess.

Die frei werdenden Sitze können problemlos wieder besetzt werden. Insgesamt 122 Kandidatinnen und Kandidaten wollen einen der 30 Sitze im Parlament ergattern, das sind so viele wie noch nie in den letzten Jahren. Der Frauenanteil auf der Stadtratsliste liegt bei knapp 43 Prozent. Keine schlechte Quote, die jedoch nicht mit dem Ist-Zustand mithalten kann: Aktuell ist das Geschlechterverhältnis im Stadtrat genau ausgeglichen.

Geht es um die Sitzverteilung im Parlament, streben die meisten Parteien nach mehr. Ausnahme sind die Grünen und die SP, die sich mit ihren sechs respektive acht Sitzen zufriedengeben. BDP, FDP, EVP, PRR und SVP dagegen wollen alle mindestens einen Sitz dazugewinnen. Ein wiederholt geäussertes Anliegen der Bürgerlichen lautet, nach vier Jahren wieder die Mehrheit im Parlament zu ergattern – zu gross ist der Frust nach vielen verlorenen Abstimmungen im Rat. Die grössten Ambitionen hegen derweil die Grünliberalen. Sie sind zwar neu auf dem politischen Parkett des Stedtli, wollen aber auf Anhieb drei Sitze besetzen.

Stellt sich die Frage, welche Themen im bevorstehenden Wahlkampf für Aufmerksamkeit sorgen. 2017 stand ganz klar Agglolac im Fokus. Den Befürwortern, allen voran der FDP, bescherte die Zustimmung eine grosse Wahlschlappe. Im Vergleich dazu fehlt es heuer an schergewichtigen Projekten, die eine grosse Wählermobilisation begünstigen könnten. Ist die Luft also draussen? Den Parteien bleiben sieben Wochen, um das Gegenteil zu beweisen.

«Angst hindert uns daran, das Beste aus uns herauszuholen»

Podcast Der Rennfahrer Neel Jani aus Bellmund kennt Ängste. Aber er weiss auch, was er tun muss, um diese zu überwinden. Seine Höhenangst hat er mit Training besiegt.

Neel Jani, Fallschirmspringen oder auf einer grossen Bühne vor vielen Leuten singen?

Neel Jani: Für mich wäre beides kein Problem. Wenn ich mich aber entscheiden müsste, wäre es das Fallschirmspringen.

Haben Sie vor beidem keine Angst?

Nein, wieso sollte ich? Sterben werde ich bei beidem nicht, sofern alles gut läuft. Also muss ich auch keine Angst davor haben.

Ihre Höhenangst haben Sie also überwunden?

Ja, wir gehen häufig klettern im Training, um eigene Limits zu überschreiten. Da gingen wir auch schon über 100 Meter hohe Wände hoch. Und dabei habe ich gelernt: Wenn man sich darauf konzentriert, was man macht, dann ist es eigentlich egal, wo man ist.

Das klingt fast so, als wäre Ihre Höhenangst von einem auf den

anderen Moment verschwunden?

Nein, das nicht. Aber beim Klettertraining geht es darum, sich auf das zu konzentrieren, was vor einem liegt, was man macht, und nicht auf das, was rundherum passiert. Dieses Ausblenden hilft mir dabei, meine Limits zu überwinden. Klar, wenn ich nicht muss, dann gehe ich nicht unbedingt freiwillig eine steile Bergwand hoch. Aber es ist machbar.

Dieses Ausblenden gelingt Ihnen immer?

Meistens. Ich habe schon früh damit begonnen, mich beim Training nur auf das Wesentliche zu konzentrieren und alles rundherum auszublenden. Ängste sind ja eigentlich einfach Limits. Und egal was man macht, es gibt immer irgendwo ein Limit, oder einer, der das besser kann als du. Aber man kann diese Limits auch verschieben. Dazu braucht es viel Konzentration, einen absoluten Fokus.

Gibt es für Sie Grenzen, die sich nicht verschieben lassen?

Bestimmt. Irgendwann gelangt man an das Ende seiner Fähigkeiten. Ob nun bei der Rechtschreibung oder was auch immer.

Haben Sie Mühe mit Rechtschreibung?

Nein, eigentlich nicht. Ich muss so viele E-Mails schreiben. Durch das Rechtschreibprogramm habe ich einiges gelernt. Ich lese auch viel. Das hat bestimmt auch geholfen. Das einzige, bei dem ich mir oft unsicher bin, sind die Kommas. Das mache ich nach Gefühl. Aber das könnte ich bestimmt auch noch lernen.

Das heisst aber, bei der Rechtschreibung gibt es für Sie auch keine unverschiebbare Limits.

Was ist mit anderen Bereichen?

Hm, da käme mir gerade nichts in den Sinn. Ich würde vielleicht nicht nackt durch die Nidaugasse rennen, sagen wir es mal so.

Weshalb nicht?

Dabei würde ich mir wahrscheinlich komisch vorkommen.

Aber das ist ja keine Angst, oder?

Das stimmt. Aber es wäre mir unangenehm. Ah, was mir gerade in den Sinn kommt: Über den Bielersee schwimmen würde mir Angst machen. Ich habe zu wenig Ver-

trauen in mich, dass ich so lange schwimmen könnte. Ich kann zwar schwimmen, aber nicht wirklich gut. Ich würde auch nicht auf das offene Meer hinausschwimmen, wenn ich nicht muss.

Verspüren Sie jemals Angst, wenn Sie in einem Rennauto sitzen?

Nein, das wäre auch völlig falsch. Angst lähmt uns und hindert uns daran, das Beste aus uns herauszuholen. Ich versuche immer, gedankenbefreit an die Sache heranzugehen. Nur so kann man sein maximales Leistungslevel herausholen. Egal was man macht, wenn man vorbelastet reingeht, funktioniert es nicht. Wir gehen beispielsweise im Training Luftgewehrschiessen. Dort geht es um Millimeter. Wenn du dir im Vorfeld sagst, dass es heute wohl schwierig wird, die Mitte zu treffen, dann triffst du sie auch nicht. Wenn man jedoch mit einem guten Gefühl reingeht und es einfach auf sich zukommen lässt, erreicht man mehr. Gedankenbefreit läuft es am besten.

Schaffen Sie das auch im Privaten?

Gedankenbefreit zu sein? Also, ich glaube, ich bin möglichst neutral.

Neutral ist aber langweilig. Das stimmt. Aber ich finde, jeder darf seine Meinung haben. Und solange er damit nicht in die Sphäre der anderen reinfährt, ist das auch in Ordnung. Deshalb versuche ich, so neutral wie möglich zu sein. Würde ich vor dem Haus meines Nachbarn einen Burnout machen, würde mir dies vielleicht Spass machen. Aber ich weiss, dass mein Nachbar dies nicht toll finden würde ...

Interview: Hannah Frei

Info: Weshalb Neel Jani nach seiner Schulzeit kaum mehr gute Freunde gefunden hat und wie er seine Zeit zwischen den Rennen verbringt, erzählt er bei «Sags Frei». Den Podcast hören Sie auf Spotify, Apple Podcast oder unter www.bielertagblatt.ch/sagsfrei



Der 37-jährige Neel Jani ist einer der wenigen Schweizer, die das 24-Stunden-Rennen in Le Mans gewonnen haben. HAF

